

Wir sind stark - Was tun wenn es brenzlig wird?

Ein Seminar für Kinder und Jugendliche des Vereins 21 Hoch 3 e.V.

21.10.2012 - 24.10.2012



Die Grundidee des Seminars bestand darin, sich mit den eigenen Erfahrungen von Diskriminierung, Grenzüberschreitung und Gewalt (in Schule, Freizeit, Familiensituationen) auseinanderzusetzen und dafür geeignete Rahmenbedingungen für einen Austausch über Vorstellungen, Meinungen und Erfahrungen zu bieten. Darüber hinaus sollten alternative Verhaltensweisen erprobt werden und das Selbstbewusstsein gestärkt, sowie die Wahrnehmungsfähigkeit für diese Themen sensibilisiert werden.



Die SeminarleiterInnen:

Tanja Schwichtenberg

Björn Nagel

Durch die szenische Arbeit konnten Handlungskompetenzen erweitert und Selbstsicherheit erlangt werden. Das kooperative Miteinander in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen hat die Grundlage geschaffen, ein Selbstbewusstsein weiter zu entwickeln, das nicht auf der Herabsetzung anderer beruht.

In allen Aspekten konnten Impulse gesetzt werden. Die Jugendlichen haben sich mehr und mehr geöffnet, was sich insbesondere in der Inanspruchnahme des offenen Beratungsangebotes gezeigt hat, aber auch an der steigenden Lust, sich auf die Seminarinhalte einzulassen und Aspekte daraus für sich aufzunehmen. Die Inhalte

waren zielgruppenspezifisch aufbereitet und hatten einen handlungsorientierten Ansatz.

Die Arbeit in den Halbgruppen war sehr unterschiedlich. Es hat relativ gut geklappt, unterschiedliche Bedürfnisse und Fähigkeiten der einzelnen Kinder einzubeziehen. Deshalb war das Programm in der jüngeren Gruppe weitaus spielerischer, mit mehr nicht-themenbezogenen Spielen zur Auflockerung.

Die inhaltliche Arbeit hat bei den Kindern verschiedenste Beschäftigung ausgelöst: Insgesamt wurde das Beratungsangebot dreimal in Anspruch genommen.

Das sich auch einiges bewegt hat wurde an einem exemplarischen Beispiel einer schwierigen Situation deutlich, die alltäglich in der Schule passiert. Nach der gemeinsamen Ideenentwicklung was die einzelnen Personen im Konflikt anders machen könnten, war es den Kindern nicht mehr möglich, die belastende Ausgangssituation auf der Präsentation vorzuspielen. Es drückt aus, dass man hinter eine neue Erfahrung schwieriger zurücktreten kann als vorher.

Nicht alle Kinder mit Trisomie konnten gleichviel aus dem Programm ziehen, es waren jedoch immer wieder alle eingebunden und konnten ihren Beitrag in der Gruppe einbringen und hatten offensichtlich auch Spaß dabei.

Für die LeiterInnen selbst waren die Highlights: der Niedrigseilgarten als persönliche Herausforderung, der Emobus mit besonderem Spaßfaktor und die Übung Hände auflegen zum Thema Wahrnehmung und Grenzen, in der eine sehr achtsame Stimmung entstand.

Zu kurz gekommen ist in der Kürze der Zeit und diesbezüglich ungünstiger Gruppenkonstellation leider ein Thema der Geschwisterkinder bezüglich Grenzsetzung gegenüber den Geschwistern mit Trisomie.

Um die positiven Erfahrungen im Bereich Wahrnehmung, Selbstbehauptung, aber auch Kooperation und gegenseitige Unterstützung zu festigen, ist es sinnvoll, mit der Gruppe diese Themen weiter zu vertiefen, um die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg zu stärken.

Für eine Weiterarbeit zur Selbstbewusstsein Stärkung und dem Thema Umgang mit eigenen Grenzen könnte für die Kinder mit Trisomie das Thema Abenteuer und Erlebnis (Klettern, Kanufahren...) spannend sein.

Ablauf des Seminars

Sonntag, 21.10.2012

Kurze Begrüßung, Vorstellung des Programms



Wahrnehmungsübungen (Wind in den Wäldern, Romeo und Julia, der Samurai), bewegte Pause, Gefühlsstatuen bauen, Auswertung, Obstkorb, Säbelzahn tiger, Abschlusslied: Mein Dackel Waldemar und ich...

Mittwoch, 24.10.2012

Morgenrunde und Anfangsspiel: Pferderennen, Anfangslied: Vater Abraham
Thema: Vertrauen und eigene Grenzen

Geschlechtshomogene Gruppen:

Herausforderung und Vertrauen: Niedrigseilparcours, Grenzen formulieren: Hände auflegen, Stopp sagen, Inhaltliche Vorbereitung der Präsentation in Kleingruppen
Kooperationsübung „Wo ist das Klebeband“, Der Generationen-Talk: Präsentation und Austausch

Sprechstunde am Abend

Da das Thema Liebe, Freundschaft und Frust aufgrund der Heterogenität der Gruppe, der Nähe zu Geschwisterkindern und den unterschiedlichen Altersgruppen aus dem gemeinsamen Programm herausgelassen wurde, um nicht einzelne zu überfordern, fand stattdessen eine flexible Sprechstunde statt, in der einzelne oder Kleingruppen bei Bedarf und Interesse kommen konnten, wenn sie etwas zu dem Thema wissen wollen.